



Abbildungen im Kalender:

Cover: „Winter in der Marsch“, Öl auf Leinwand, 80x80 cm, 2015
 Januar: „Altes Gehöft im Winter“, Öl auf Bütteln, 25x30 cm, 2015
 Februar: „In der Ostermarsch“, Aquarell auf Japanpapier, 24x30 cm, 2015
 März: „Aufbrechende Walken“, Öl auf Japanpapier, 30x36 cm, 2015
 April: „Raps“, Öl auf Leinwand, Diptychon je 60x50 cm, 2015
 Mai: „Im Watt vor Pilsum“, Aquarell auf Japanpapier, 38x46 cm, 2015
 Juni: „Weisser Hof“, Aquarell auf Japanpapier, 30x40 cm, 2015
 Juli: „Strand von Juist“, Öl auf Japanpapier, 39x47 cm, 2014
 August: „Großer Hof bei Greetstiel“, Öl auf Japanpapier, 40x56 cm, 2015
 September: „Kornfeld bei Eilsum“, Öl auf Japanpapier, 26x32 cm, 2011
 Oktober: „Am Ermsperwerk“, Aquarell auf Japanpapier, 33x41 cm, 2012
 November: „Novemberabend“, Aquarell auf Japanpapier, 34x42 cm, 2003
 Dezember: „Winterabendlicht“, Öl auf Japanpapier, 37x46, 2015

Flucht und Vertreibung

1991 entstanden die Aquarelle über die Vertreibung und Flucht der Kurden aus dem Irak. Vorausgegangen war der Einsatz von Giftgas durch Saddam Hussein gegen die kurdische Bevölkerung. Die Erzählungen aus meiner Familie über die Flucht von 1945 und die aktuellen Bilder in den Nachrichtensendungen sind Grundlage für diese Bilder, die mir im Jahre 2015 so gegenwärtig erscheinen wie 1991.

Herbert Müller

Bilder oben: „Erster Irak-Krieg 1991 - Flucht der Kurden, I - III“
 Aquarell auf Japanpapier, ca. 39 x 32 cm, 1991

Herbert Müller bat mich, etwas zu seiner Kunst zu sagen. Ich bin aber kein Kunstexperte, ich bin mit Herbert befreundet. Über die künstlerische Qualität der Arbeit kann ich deshalb nichts sagen, das haben an anderer Stelle kompetente Leute getan. Also kann das, was ich sagen möchte, nur sehr persönlich sein.

Durch zahllose Gespräche in vielen Jahren haben Herbert und ich uns sehr gut kennen gelernt. Es gibt einiges, was uns verbindet. Wir leben beide in Südbrookmerland, nicht zufällig, sondern wegen der Verbundenheit mit dieser Gegend. Uns eint die Verbundenheit mit Ostfriesland und mit der ostfriesischen Landschaft, vor allem die Liebe zum weiten Himmel. Darin sind wir uns sehr nahe. Und uns verbindet auch die Sorge und Betrübnis, dass das Besondere und Schöne der herben ostfriesischen Landschaft verloren gehen könnte.

Kennen gelernt habe ich Herbert gar nicht über die Kunst, sondern über das Interesse an Pferden und das Reiten in der Reithalle in Moordorf. Und das ist vielleicht auch bezeichnend, dass Herbert nicht jemand ist, wie man sich vielleicht einen Künstler vorstellt, nicht abgehoben, wehlfremd und nicht mal

ein bisschen verrückt. Im Alltag entspricht er eher einem Lehrer im guten Sinne, der er ja auch mal war: zuverlässig, gewissenhaft, diszipliniert und sehr verantwortlich.

Dabei ist er als Künstler über Ostfriesland hinaus bekannt und anerkannt. Seit 1975 gab es Ausstellungen in Holland, Polen, Russland, Dänemark, Griechenland, Kambodscha, Taiwan – und in vielen Orten in Deutschland.

Ich habe ein Gemälde von Herbert Müller, das mir besonders wichtig ist. Ein dunkler Himmel über dem Deich mit einem einzelnen Gehöft: Schwarz, Grün, Gelb, Rot. Es entsteht Spannung zwischen der unbelebten Natur auf der einen und der belebten Natur und dem Menschenwerk auf der anderen Seite.

Zu diesem Bild sagte ein Betrachter in meiner Praxis: „Kunnen see neit doar een anner Bild henhangen, dor woors ja depressiv bi.“ Dieses schwarze Bild eignet sich nicht zu dekorativen Zwecken, es zwingt zur Auseinandersetzung und zum Gespräch, es provoziert.

Es dominiert Schwarz – unheimlich und bedrohlich. Der Himmel – die unbelebte Natur – ist allein von der Bildfläche her, sechs Siebtel, übermächtig und dadurch bedrohlich, die belebte Natur – Grün und Gelb – bis zum schmalen Deich, ist klein, wie zusammengedrückt und das Geborgenheit gebende Haus wirkt verloren vor dem großen Himmel. Das Gehöft wirkt einsam und bedröhrt. Ein von Menschen gemachtes Gebäude, das individuellen Schutz bieten soll. Aber Zweifel sind angebracht, ob das gelingt. Die Bildproportionen sind extrem verteilt, sie erscheinen mir kompromisslos unharmonisch und dadurch enorm spannungsvoll. Es geht um Ausdruck und Wirkung, nicht um Harmonie. Es symbolisiert für mich, dass es zwischen Mensch und Welt nicht harmonisch zugeht.

Diese kompromisslose Art des Umgangs mit dem künstlerischen Ausdruck steht in einem gewissen Widerspruch zu Herbert Müller als Mensch, der immer auf Ausgleich bedacht und meistens bereit ist, Kompromisse zu suchen – aber eben nicht, wenn es um Ausdruck und Wirkung seiner Kunst geht.

Ulrich Kohlhoff, Südbrookmerland, im September 2015

Biografisches

1953 geboren in Norden
 1973 bis 1979 Studium der Malerei bei Prof. Udo Scheel an der Kunstakademie Düsseldorf, Außenstelle Münster; zeitgleich Geschichtsstudium an der Westfälischen-Wilhelms-Universität
 1981 bis 2012 als Künstler freiberuflich tätig und als Kunstlehrer am Gymnasium Ulrichanum in Aurich
 seit 1991 Mitglied im Berufsverband bildender Künstler, von 1992 bis 2004 Vorsitzender des bbk in Ostfriesland
 seit 1975 Ausstellungen im In- und Ausland
 2002 erster Preis in der Kunstausschreibung der Karl-Simrock-Forschung Bonn für Arbeiten über Simrock und Freiligrath
 2010 Publikumspreis der Landeskunstaussstellung Niedersachsen „Landschaft im Umbruch – Räume im Wandel“

Atelierbesuche auf Anfrage

Herbert Müller
 An den Wilden Äckern
 26624 Fehnhusen 18 - Südbrookmerland
 Telefon (04942) 912557
 www.herbert-mueller-ostfriesland.de
 awilts-mueller@t-online.de



Foto: Volker v. Loewenich

Ausstellungen in Auswahl

Zuletzt 2008 „Kambodscha“ im Kunstverein Steinfurt und Arbeiten über Engerhufe und Kambodscha in der Kirche und im Gulhof in Engerhufe – dazu ist ein Katalog erschienen, „Art of Survival“, Meta House Phnom Penh; 2009 „Individuum und Landschaft“ in der Leffers-Galerie Leer, Neufassung des Emders Bunkerwandbildes; 2010 „Kunst und Lehre“ in der Rathausgalerie Aurich, „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst?“, Kunstverein und Kirchenkreis Rotenburg. 2011 „Moderne und Tradition“, die Sammlung Baumfalk im Emders Landesmuseum, „Das KZ vor der Haustür“ im August-Gottschalk-Haus in Esens. 2012 „Sta fast, kiek wiet un röög Di“, deutsch-niederländisches Kunstprojekt in Appingedam und Beteiligung am Ausstellungsprojekt „River of time“ im Fine Art Museum Surgut, Russland. 2013 „Herbert Müller – Arbeiten 1973 – 2013“ in der Rathausgalerie Aurich. 2014 „Jüdische Friedhöfe – Stille Zeugen“ in der „Ehemaligen Jüdischen Schule“ in Leer, „Insel, Meer, Küste“ im Hotel Achterdiek auf Juist, 2015 „Bilder vom Krieg“ im Historischen Museum in Aurich, „Ostfriesische Landschaften“ im Haus am Großen Meer

Seit 2010 besteht die Ausstellung über das KZ Engerhufe im historischen Pfarrhaus in Engerhufe.

www.gedenkstaeette-kz-engerhufe.de